

Friseursalon platzt aus allen Nähten

Inhaberin des Geschäfts im Heidgrabener MarktTreff möchte ihre Fläche verdoppeln – bislang sind ihre Vorstöße jedoch gescheitert

Das Geschäft läuft in dem kleinen Friseursalon im Heidgrabener MarktTreff. Es läuft sogar so gut, dass Inhaberin Christina Gruber sich gern vergrößern möchte. Mit ihrem Wunsch ist sie jüngst an die Kommunalpolitik der Gemeinde herangetreten. Erneut. Denn Gruber hat bereits mehrere Versuche unternommen, eine Erweiterung ihres Geschäfts anzustoßen. Erfolg hatte sie bislang nicht. Doch dieses Mal macht die Inhaberin deutlich, dass eine Erweiterung nahezu zwingend sei – um die Zukunft des Geschäfts und des Standorts zu sichern.

Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: Gab es in den Anfangstagen des Friseursalons im Jahr 2014 vier Bedienplätze, sind es heute elf. Die Mitarbeiterzahl ist im selben Zeitraum von zwei auf elf angestiegen. Seit kurzem arbeiten zudem zwei Kosmetikerinnen in dem Salon, das Angebot wurde entsprechend erweitert. Die Zahl der Kunden ist von anfangs 15 pro Tag auf bis zu 100 geradezu explodiert. Doch was auf den ersten Blick nach einer Win-win-Situation für alle Beteiligten, also auch die Gemeinde Heidgraben, aussieht, wird bei genauerer Betrachtung zum Problem. Denn der Salon, Teil des MarktTreffs an der Bürgermeister-Tesch-Straße, ist an seine Grenzen gestoßen.

Die Personalräume zu klein, keine Lagerflächen und ein unzureichender Wartebereich – Gruber schlägt Alarm. „Wir werden Personal und Kunden nicht mehr gerecht“, sagte die 29-Jährige jüngst während einer Ausschusssitzung. Sie wolle niemanden verlieren, doch dafür bedürfe es einer Erweiterung der Geschäftsräume. „Ich möchte es optimieren, für alle“, so Gruber.

Ausbaupläne hat sie bereits in der Schublade. Ausgearbeitet von einem Architekten, in Auftrag gegeben von Gruber. Doppelt so groß soll der Friseursalon nach dem Ausbau sein, 200 Quadratmeter wären das. Der MarktTreff wäre damit auf einen Schlag um einiges größer.

Bereits 2015, also ein Jahr nach der Eröffnung, war Gruber mit der Bitte an die

Gemeinde herangetreten, ihr Geschäft erweitern zu dürfen. Damals habe sie einen kleinen, bereits vorhandenen Raum dazu bekommen, den sie auf eigene Kosten umgebaut habe, wie die 29-Jährige berichtet. „Ich war froh darüber“, betont sie. Doch die Nachfrage stieg beständig weiter.

Jedes Jahr habe sie auf die Situation aufmerksam gemacht, so Gruber. Jetzt tut sie es mit Nachdruck. Im Gespräch mit unserer Zeitung erläutert die Inhaberin, dass sie befürchtet, Mitarbeiter zu verlieren, da sie ihnen kaum noch ein arbeitsgerechtes Umfeld bieten könne. „Ich möchte auch einen Auszubildenden übernehmen.“ Doch das sei in der aktuellen Situation nahezu unmöglich. Die Friseurmeisterin betont, gern in der Gemeinde bleiben zu wollen, schließlich ist sie gebürtige Heidgrabenerin.

Und die Reaktion der Gemeinde? „Ich werde immer schnell abgespeist“, so Gruber. Ein Vorwurf, den Bürgermeister Ernst-Heinrich Jürgensen (SPD) durchaus gelten lässt. „Ja, sie sind abgespeist worden“, sagte er während der Ausschusssitzung. Doch die Gemeinde sei finanziell klamm, habe Schulden. Vor diesem Hintergrund sei die Finanzierung schwierig. Zudem gebe es für den gesamten Markt Treff ein Grundkonzept. Vor diesem Hintergrund müsse sich die Kommunalpolitik intensiv mit dem Thema auseinandersetzen, so Jürgensen.

Und das wollen die Fraktionen tun, wie sie während der Ausschusssitzung deutlich machten. Ihre Meinungen werden sie wohl bereits während der Sitzung der Gemeindevertretung am kommenden Dienstag, 25. September, äußern. Fest steht, dass die Gemeinde in Sachen Erweiterung das letzte Wort hat. Das hat Jürgensen auf Nachfrage unserer Zeitung gesagt. Der Bürgermeister betonte, dass der große Zuspruch für den Friseursalon sehr positiv sei – für den Lebensmittelladen ebenso wie für die Gemeinde. Darüber spekulieren, wie die Erweiterung vonstatten gehen könnte, wollte Jürgensen nicht. Nur so viel: „Es gibt verschiedene Möglichkeiten.“

Autor: Philipp Dickersbach